

S i n g g e m e i n s c h a f t
Hernalser Männergesangsverein " B I E D E R S I N N " Wien, XVII.
Gaudenzdorfer Männerchor " E I N I G K E I T " Wien, XII.
M.G.V. der Wäscher Wien's " K E R N S T O C K B U N D " Wien, XII.

K O N Z E R T

am Samstag, den 30. November 1957 um 19.30 Uhr im Wiener
Konzerthaus, Mozartsaal.

Leitung: Ehrenchormeister Stephan Grünzweig und
Chormeister Fritz Bugkel

Mitwirkender: Prof. Luise Walker (Gitarre)
Astrid Norden (Konzertsängerin)
Prof. Jaro Schmied (Violine)
Wolf Daucha (Tenor) Staatsopernsänger
Alois Kaindlstorfer (Bariton)
Ludwig Hintenberger (Bass)

Begleitung am Klavier: Alfred Reiman und
Hans Ziegler

L I E D W O R T E

Leitung: Fritz Bugkel

Richard Wagner:

Pilgerchor aus der Oper: "Tannhäuser"

Beglückt darf nun dich, o Heimat ich schauen
Und grüssen froh, deine lieblichen Auen;
Nun lass' ich ruhn den Wanderstab,
Weil Gott getreu ich gepilgert hab!
Durch Sühn und Buss hab ich versöhnt
Den Herren, dem mein Herze fröhnt.
Der meine Reu mit Segen krönt,
Den Herren, dem mein Lied ertönt,
Der Gnade Heil ist dem Büsser beschieden,
Er geht einst ein in der seligen Frieden
Vor Höll' und Tod ist ihm nicht bang,
Drum preis ich Gott mein Lebelang!
Halleluja! Ja in Ewigkeit.

Edvard Grieg: (Zum 50. Todestag)

. Landerkennung

Solo: Alois Kaindlstorfer, Bariton (Studio Varga)
mit dem Förderungspreis der Musiker Gewerkschaft ausgezeichnet.

Und das war Olav Trygvason,
Steuert übers Nordmeer hin,
Fern nach dem jungen Königreiche,
Keiner erwartet ihn.
Bald er's erblicken konnte:
Was steigt dunkel empor am Horizonte?

.....
Preis: S 2.--
.....

Und das war Olav Trygvason,
Ohne Zugang schien das Land.
Alle die jungen Königswünsche
Scheiterten an dem Strand,
Bis einer aus dem Volke
weisse Spitzen entdeckt in blauer Wolke.

Und das war Olav Trygvason,
Plötzlich glaubt er klar zu schau'n
Hochragend graue Tempelmauern,
Schneeweisse Kuppeltraum.
Fasst ihn die Sehnsucht mächtig,
Mit den Seinen zu stehn, im Land so prächtig.

Auf tat sich's Land in Frühlingspracht,
Wasserfälle brausten rings,
Über das Meer die Stürme führen,
Still durch die Wälder ging's,
Orgeln und Glocken klangen,
Und der König sprach, zaub'risch Umfängen.

Hier gefunden sind die Gründe,
Tempelwölbung trotz der Hölle!
Geister beben, Herzen schlagen,
Hier des Höchsten Lob zu sagen.
Dass mein Glaube fest sich gründe
Wie des Gletschers reine Rundung,
Steh' erhaben, licht und reine,
Nur von Gott erfüllt alleine.

Olav gleich, wir alle beten,
Wo wir vor den Höchsten treten:
Geister beben, Herzen schlagen,
Hier des Höchsten Lob zu sagen.
Dass mein Glaube fest sich gründe
Wie des Gletschers reine Rundung,
Steh' erhaben, licht und reine,
Nur von Gott erfüllt alleine.

Björnstjerne Björnson

Anton Bruckner:

Germanenzug

Germanen durchschreiten des Urwaldes Nacht,
Sie ziehen zum Kampfe, zur heiligen Schlacht.
Es stehen die Eichen im düsteren Kreis,
Und sie rauschen so bang und flüstern so leis,
Als sollte der Krieger gewaltigen Schwarm,
Durchdringen die Ahrung, erfassen der Harm.

Sie aber, sie wandeln urkräftigen Tritt's,
So nahet der Donner mit zündendem Blitz
Und aus des Gezweiges wild düsterem Hang,
Da wird es jetzt lauter, da tönt ein Gesang,
Ein Gesang, dem der Walkyren wachend Geleit
Umschwebet die Helden und singet vom Streit:

In Odin's Hallen ist es licht, und fern der Erdenpein,
Aus Freya's Wonnestrahlen bricht die Seligkeit herein,
Solgofnir ruft den gold'nen Tag und Bragas Harfe klingt,
Mit Balmungsschlag und im Gelag die süsse Zeit entschwingt.
In Odin's Hallen ist es licht und fern der Erdenpein
Wer mutig für das Höchste ficht, der geht zu Göttern ein.
O Liebe ist's die uns beschwingt, zu künden das Geschick.
Der Kampf nun winkt, ihr alle sinkt, und keiner kehrt zurück.

Schlagen die Krieger mit wilder Gewalt,
Die Schwerter zum Schild, das es hallt und erschallt.
Und soll denn dies Schreiten das letzte auch sein,
so wollen wir gerne dem Tode uns weih'n.
Doch möge aus diesem so mutigen Zieh'n
Der Segen der Heimat, das Siegen erblüh'n.

Teutoma's Söhne mit freudigen Mut,
Sie geben so gerne ihr Leben und Blut:
Die Freiheit die Heimat, ja ewig besteh'n,
Die flüchtigen Güter sie mögen vergehn.
So riefen die Krieger, so zogen sie fort,
Gesegnet ihr Tun und bewahret ihr Wort.

Dr. August Silberstein.

---oOo---

Konzertsängerin A s t r i d N o r d e n (Sopran)

Richard Moun: Im Volkston (Theodor Storm)
W.A. Mozart: Das Veilchen (Joh. W. Goethe)
Carl Loewe: Die Mutter an der Wiege (M. Claudius)
Carl Loewe: Niemand hat's gesehen (O. Gruppe)

Begleitung: Loukota jun.

---oOo---

Leitung: Stephan Grünzweig

Franz Geisslar:

Advent

Solo: Ludwig Hintenberger jun.

Die Bäume stehen leer mit flehender Gebärde
Und öd liegt rings das graue Land.
Es lastet schwarz und schwer
Der Himmel auf der Erde,
Das letzte fahle Leuchten schwand.

Aus unbekanntem Finsternissen,
Kommt der Wind und singt dir höhrend Trauerlieder,
Und alte Wunden bluten wieder
Und deine Seele weint sich blind
Doch mitten in der Nacht hebt an ein leises Klingen,
Der düst're Himmel löst sich auf,
Und fällt mit Myriaden kleiner Silberschwingen,
Hernieder auf die tränenmüde Welt.

Und als spätmorgens uns die Sonne wieder lacht,
Da blitzt ein blauer Himmel über weisser Pracht.
Wie wunderschön hat Gott die Welt gemacht.

Ludwig Hintenberger jun.

Carl Führich:

Reiterlied.

Solo: Alois Kaindlstorfer

Im heulenden Schneesturm auf wieherndem Pferd,
Über Haiden und Weiden getragen,
Von den trommelnden Hufen auf eisiger Erd'
Ein berauscher Csardas geschlagen,
Überm Kopfe die Sterne, im Gurt das Gewehr,
Das Luftmeer so hell und die Haide so leer.
O Gott, wie schön ist der Winter!

Weit dehnt sich die Brust und zersprengen den Strick,
den die nüchterne Stadt ihr gesponnen,
Es klärt sich die Seele, es schärft sich der Blick,
Was mich drückte, ich bin ihm entronnen.
Unterm Huf liegt das ganze gehaltlose Sein!
Allein bin ich frei, ja frei nur allein!
O Gott, wie schön ist der Winter!

Im Gesicht das Gebirg, im Gebirge ein Haus,
Ein trauliches lindenumkränztetes,
Und weit in die dunkelnde Nacht hinaus
Ein Fenster, ein lichtdurchglänztetes,
Und hinter dem Fenster der Herzensdieb,
Das blühende, blonde, geliebte Lieb',
O Gott, wie schön ist der Winter!

Was schieert mich der Graben der mangelnde Steg.
Die schwindelnden Klüfte zur Seiten!
Und stellte der König sich mir in den Weg,
Ich würde ihn nieder reiten!
Wer das Glück nicht erjagt, der holt es nicht ein,
Und das Glücke ist die Lieb und die Liebe ist mein!
O Gott, wie schön ist der Winter!

Josef Schrattenholz.

----oOo----

Professor L u i s e W a l k e r

H. Ambrosius: Präludium
F. Sor: Variationen über ein Thema Mozart's
F. Tarrega: Recuerdos de la Alhambra

----oOo----

----- P A U S E -----

----oOo----

Leitung: Stephan Grünzweig.

Gustav Wohlgemuth:

Rot und weisse Apfelblüten

Rot und weisse Apfelblüte, grüner Klee am Rain,
weiss zwei rot und weisse Wangen,
bin durchs Gärtlein still gegangen,
weiss zwei blau und weisse Augen,
die zu süsser Liebe taugen,
Schätzlein, komm sei mein!

Rot und gelbe Hagerosen blühn am Gartenzaun.
Lass sie blühn in Lust und Leide,
komm, du meines Lebens Freude;
horch, wie süß die Vöglein locken,
- fern der Klang von Hochzeitsglocken -
lass und Nestlein baun!

Grün und weisse Myrtenstöckchen stehn am Fensterlein.
Wand ein Kränzel ich verstohlen,
weil ich dich, mein Schatz, will holen,
weil ich dich als Braut will schmücken,
unsre Sehnsucht zu beglücken,
Allerliebste mein!

Haaff - Langer

Paul Hlavicska:

Liebe zieht durch alle Herzen

Solo: Wolf Daucha

Fliederbüsche hauchen wieder ihre süßen Wonnen aus,
Und der alte Birnbaum schimmert blütenleuchtend hinterm Haus.
Lerchenjubil, maienselig steigt zur Höhe lenzesklar,
Und die Feuchte, braune Scholle duftet wieder wunderbar.
Liebe zieht durch alle Herzen wie ein bunter Falter still,
Der durch Felder, Wies' und Hecken in den Rosengarten will.

Alle braunen Wiesen kleiden sich in hoffnungsfrohes Grün,
Silbergraue alte Weiden sind entzückt von ihrem Blühn.
Wolken weh'n wie Siegesfahnen über der befreiten Flur,
Schwalben kreisen kühne Bahnen und du selber folgst der Spur.
Liebe zieht durch alle Herzen wie ein bunter Falter still,
Der durch Felder, Wies' und hecken in den Rosengarten will.

Leopold Bachinger.

W.Nagel

Mein Heimattal

Mein Heimattal, aus dem ich schied,
dir klingt mein Sang, dich grüsst mein Lied!
Ich sing's am fernen Meere.
So weit der Erde Garten reicht,
kein Land dir, meiner Heimat gleicht
an Wonne und an Ehre.

Es klingt in mir ein Kinderreim:
"Daheim, daheim ist doch daheim!"
Sie singen's in den Gassen.
Ich selber sang's wohl tausendmal
in meinem lieben Heimattal
und hab es doch verlassen!

Bringt meiner Heimat dieses Lied,
die ihr nach seinen Wäldern zieht,
ihr Vögelein, ihr schnellen!
Ihr Freunde all' im Heimattal,
o seid gegrüsst viel tausendmal
vom fahrenden Gesellen!

R. Baumbach

Professor J a r o S c h m i e d

Josef Suk: Liebeslied
Henry Wieniawski: Kujawiak (Mazurka)
Begleitung: Alfred Reiman.

-----oOo-----

Leitung: Fritz Bugkel

Josef Strauss:

Dithyrambe

Polka mazur

Mit frohem Klang preist unser Sang,
Das Lied, die Lieb, das Traubenblut,
Denn Frauengunst und Sangeskunst
Erwecken neu den Lebensmut.
Lied erhebt, Lied belebt, Lied erfreut allerwärts,
Lieb entzückt, Lieb beglückt, Lieb beseligt das
Herz.

Eins jedoch fehlet noch, um ganz glücklich zu sein
Mit den Zwei'n im Verein muss der Wein uns erfreu'n.
Wenn aber Einer kein Schätzchen hat,
Dann soll er sich nicht grämen,
Nicht seufzen, sich nicht schämen,
Den Trost im Weine nehmen;
Und wieder Einer, der Wein nicht trinkt,
Soll mehr der Liebe trachten,
Bei trock'ner Kehle schmachten,
Beim Mondschein übernachten!
Wer aber leider nicht lieben kann
Nicht schätzt des Bacchus Gaben,
Der soll im Lied sich laben,
Er ist kein armer Mann.
Wenn aber Einer so gar nichts kann,
entflieh er unserm Kreise,
Mach flugs sich auf die Reise,
Auf ihr ruht unser Bann!
Drum bleibt's dabei tra-la, la-la, la
tra-la, la-la, la nur die Drei,
Ja Frauen, Wein und Gesang,
Nur die Drei ja,
Liebe, Gesang und Wein,
seien stets im Verein,
alle drei herbei.

Ferdinand Grossmann:
(Zum 70. Geburtstag)

Zapfenstreich

Die Nacht bricht ein, vorbei der Tag,
Vom Turm her ertönt der Glockenschlag.
Der Trommler rührt den Zapfenstreich,
Nun kommt auch die Wach sogleich.

Horch! Liebste, sie kommen!
Wär' nur nicht so kurz uns die Zeit!
Kaum bist du gekommen,
Muss schon wieder geh'n.

Die Nacht bricht ein, vorbei der Tag,
Vom Turm her ertönt der Glockenschlag,
Der Trommler rührt den Zapfenstreich,
Die Flöten, die blasen zugleich.

Gute Leute, seid ohn' Sorgen,
Geht nach Hause, geht zur Ruh.
Wir halten Wacht bis morgen,
Und das Stadttor schliess'n wir zu.

Mein lieber Schatz, auf Wiedersehen,
Ein Küsschen noch, eh wir nach Hause geh'n.
Ach, nein, die Mutter wartet schon,
Drum lauf ich jetzt schnell dir davon.

Ach, nur noch ein Wort!
Nein, nein, ich muss fort!
Schlaf woh, Geliebter,

Gute Nacht!

Klavier: Bösendorfer